



# Pfarrbrief aus St. Peter und Paul

September bis November 2017

[www.peterpaul-markkleeberg.de](http://www.peterpaul-markkleeberg.de)

Gemeinsam unterwegs in der katholischen Pfarrei für Markkleeberg, Böhlen, Zwenkau und Pegau

## SCHWERPUNKTHEFT ÖKUMENE

500 Jahre Reformation—Wie steht es um die Ökumene?

Gemeinschaftsausgabe mit der Martin-Luther-Kirchgemeinde Markkleeberg



Foto: Dorit Neumann

**So erreichen Sie uns:****Pfarramt Markkleeberg:**

Pater-Kolbe-Str. 3,  
04416 Markkleeberg,  
Tel. 0341/ 3580788,  
Fax 0341/ 3581953,  
E-Mail:  
peterpaul04416@t-online.de;  
Bürozeiten:  
Mo. 10 - 12 und 14 - 16 Uhr,  
Di. 9 - 12 Uhr

**Gemeinde Böhlen:**

Jahnstraße 12,  
04564 Böhlen;  
Bürozeiten: Do. 8 - 10 Uhr  
Tel.: 034206/ 689 46

**Gemeinde Zwenkau:**

Marktstraße 1, 04442 Zwenkau;  
Bürozeiten: Do. 11 - 13 Uhr  
Tel.: 034203/ 5 22 77

**Gemeinde Pegau:**

Helbigstr.14, 04523 Pegau  
**Internet:**  
www.peterpaul-markkleeberg.de

**Impressum:**

Herausgeber (V.i.S.d.P.): Kath.  
Pfarramt St. Peter & Paul Mark-  
kleeberg, Pater-Kolbe-Str. 3,  
04416 Markkleeberg

**Ansprechpartner:**

Dorit Neumann  
Matthias Plum  
Barbara Elsner  
Prof. Dieter Schneider

**Bankverbindung:**

Kontoinhaber: Kath. Pfarramt St.  
Peter und Paul  
IBAN: DE59750903000008297606  
BIC: GENODEF1M05

**Satz und Druck**

Christliches Sozialwerk - St.  
Michael  
Prager Str. 390 04289 Leipzig  
info@wfbm-st-michael.de



„Kirche bei Gelegenheit“ ist ein vieldeutiger Satz. Er beschreibt ein modernes Kirchenverständnis, in dem weniger die selbstverständliche Sonntagspflicht als vielmehr die Auswahl aus einer Reihe von Freizeitaktivitäten den Kontakt zur Kirche bestimmt. Ich verstehe diesen Satz nicht als Tadel, sondern als Herausforderung und Chance. Ich finde es spannend, dass unsere Gemeinde solche Gelegenheiten bietet und dass sie wahrgenommen werden. In

großer Gemeinschaft beim Fronleichnamfest, mit den Jugendlichen bei der Firmung, mit den Kindern während der Religiösen Kinderwochen, mit den alten und kranken Gemeindegliedern bei der Hauskommunion – all das sind kirchliche Begegnungen.

Der Gemeinderat Böhlen möchte die Gelegenheit einer Gemeindeversammlung am 9. September nutzen, mit allen Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen. Welche Form der Beteiligung am Gemeindeleben ist für Sie hilfreich? Was stärkt Ihren Glauben? Was hindert Sie am Engagement? Was fehlt, um in Böhlen und Umgebung Kirche für die Menschen sein zu können?

Mit der neuen Gemeindeferentin Anja Kuhnigk und der Berufspraktikantin Esperanza Spierling im Team der Mitarbeitenden wollen wir stärker als bisher die Aufgaben in unserer Verantwortungsgemeinschaft Personen zuordnen, um gut ansprechbar und erreichbar für die Gemeinde zu sein. Dazu wird es nach der Klausur Ende August auf der Homepage und als Handzettel eine Information geben.

Ich freue mich auf viele gelegentliche Begegnungen mit Ihnen.

### Reformation und Ökumene

Anlässlich des Reformationsjubiläums haben die Redaktionsteams der Martin-Luther-Kirchgemeinde und der Pfarrei St.-Peter-und-Paul über den Stand der Ökumene in unseren Gemeinden nachgedacht. „Was fällt Ihnen zu diesen beiden Schlagworten ein?“ Hier die Antworten:

„Wir Christen sollten das Gemeinsame bewahren, das Trennende klug und behutsam überwinden, das Anliegen der Reformation positiv achten und die Ökumene pflegen.“

„500 Jahre Trennung sind genug. Gemeinsamkeiten wichtiger nehmen als Unterschiede. Bald gegenseitig ökumenische Abendmahl-Gastfreundschaft gewähren.“

„Reformation und Ökumene ist für beide Kirchen die Zukunft“

Ökumene heißt, sich gegenseitig zu respektieren, aneinander zu freuen und sich zu brauchen – mehr als zu Zeiten der Reformation.“

„500 Jahre ein gemeinsamer Weg, zwar zwei Meinungen, aber ein Ziel.“

„Lasst uns doch im Jubiläumsjahr eher nach Gemeinsamkeiten als nach Unterschieden in beiden Kirchen suchen.“

„Reformationsjubiläum – ein bisschen viel des Guten; Ökumene – immer sehr aktuell.“

„Die Zeiten und Menschen ändern sich in atemberaubender Geschwindigkeit – da tun wir gut, uns an die Reformation zu erinnern. Wir müssen Altes und Trennendes schnell aufgeben.“

„Es wird Zeit, dass die Ökumene reformiert wird.“

Ja, es gibt immer noch Trennendes und ja, es gibt viel Gemeinsames. So auch die Idee, zum Reformationsjubiläum im jeweiligen Mitteilungsblatt für die Gemeinden gemeinsame Beiträge abzdrukken. In dieser Ausgabe haben die Hauptamtlichen das Wort. Über die ökumenischen Veranstaltungen im Jahreskreis informiert Sie die nächste Ausgabe.

*Dorit Neumann*

### „Lasst uns anderswohin gehen, in die Nachbarorte, damit ich auch dort verkündige. Denn dazu bin ich unterwegs.“ (Mk 1,38)

Liebe Schwestern und Brüder in ökumenischer Gemeinschaft!

„Lasst uns anderswohin gehen!“, das war Jesu Reaktion, als er fertig war mit Beten. Ja, sicher, das, was in Kapernaum begonnen hatte, das sollte sich verbreiten, davon sollten alle etwas mitbekommen: das Reich Gottes weitertragen, anderswohin, zu anderen Menschen. Das klang geheimnisvoll und offen. Das klang nach Losgehen - zu anderen Menschen - zu allen Menschen.

Diese Aufforderung Jesu reicht bis in unsere Gegenwart hinein. Und in dieser Aufforderung steckt jede Menge Herausforderung. „Hoffnung, Heil und Heilung behalte nicht für dich! Trage sie nicht nur zu denen, die du kennst, sondern zu allen, denen der Glaube etwas bedeutet.“ Aus den eigenen Räumen heraustreten, sich begegnen, zusammen planen, singen, beten und soziale Initiativen weltweit unterstützen - das machen wir hier in Markkleeberg schon seit vielen Jahren gemeinsam mit unseren ökumenischen Geschwistern: in der Kirche zu Neujahr, auf dem Markt zum Stadtfest, zu Ostern, im Kees'schen Park zu Pfingsten und zu manch anderen öffentlichen Gelegenheiten.

Ich denke an unsere gemeinsamen Friedensgebete und den Gottesdienst zum Weltgebetstag - jedes Jahr ein Höhepunkt nicht nur für Frauen. „Anderswohin“ - darin höre ich auch: „Mach es mal anders als gewohnt!“ Lassen wir uns weiterhin ein auf andere Orte und Liturgien gelebten Glaubens - dass es hier und da greifbar ist, was Gott sich für uns Menschen wünscht, dass Gott Heil und Heilung nicht nur aufhebt für ein Jenseits, sondern es auch für uns hier und heute manchmal spürbar ist.

Es grüßt Sie und ihre Familien sehr herzlich-

Pfarrerin Kathrin Bickhardt-Schulz

## Markkleeberger Ökumene im Wandel

Als 1945 katholische Heimatvertriebene nach Markkleeberg kamen, suchten sie eine Gottesdienststätte. Es fiel beiden Seiten damals noch schwer, sich den Gottesdienst oder die Messe in einer Kirche der anderen Konfession vorzustellen. Jahrelang wurde aber von der evangelischen Gemeinde das Gemeindezentrum Mitte der katholischen Gemeinde zur Verfügung gestellt, danach für lange Zeit der frühere Konfirmandensaal in der Pfarrgasse – bis zum Bau einer eigenen katholischen Kirche 2001. Die Kirchenfeindschaft des SED-Regimes führte die Christen beider Konfessionen enger zusammen, und Pfarrer und verantwortliche Christen in Markkleeberg fanden einen besonders geschwisterlichen Kontakt zueinander.

Man feierte Teile der Osternachtliturgie gemeinsam, man traf sich zum Kirchenkaffee und Osterfrühstück, man pilgerte gemeinsam den nachösterlichen Emmausgang im Südraum. Am Karfreitag feiern evangelischen Christen bis heute die Kreuzverehrung in der katholischen Kirche mit. Am 2. Weihnachtsfeiertag wurde das Krippenspiel der katholischen Jugend in der evangelischen Kirche in einem ökumenischen Gottesdienst in besonderer liturgischer Form aufgeführt, seit einigen Jahren ist diese Form durch den ökumenischen Neujahrgottesdienst ersetzt worden. Am Pfingstmontag fand und findet der ökumenische Gottesdienst seit Mitte der 1990er Jahre im Freien am Hafen Zöbiger oder im Kees'schen Park statt. Zum Stadtfest gibt es seit 2006 einen ökumenischen Gottesdienst auf der Rathausbühne, und am Buß- und Betttag feiern Evangelische und Katholiken gemeinsam in Großstädteln einen Bittgottesdienst um Frieden und Versöhnung.

Zu besonderen Anlässen, einem Friedensgebet, Jubiläen der Städtepartnerschaften oder Gedenktagen der deutschen Einheit gab es häufig ökumenische Gottesdienste. Eine Zeit lang gab es ökumenische Skatabende, der Spätaussiedlerkreis vereint evangelische, katholische, orthodoxe und nichtgläubige Frauen, zum „Markkleeberger Theologischen Quartett“ diskutierten die Pfarrer und andere Podiumsteilnehmer auch über ökumenische Fragen, zu Ausstellungseröffnungen und anderen Veranstaltungen kommen je nach Thema gern auch katholische Gemeindeglieder. In der evangelischen Kantorei singen Katholiken seit Jahrzehnten mit, und die Kantorei singt dafür auch in der katholischen Kirche zur Karfreitagliturgie.



Als ich 1994 nach Markkleeberg kam, brachte ich gute ökumenische Erfahrungen aus meinen vorhergehenden Gemeinden mit. Da ich zuerst an einer Marienkirche tätig war, hat auch Maria mich besonders interessiert. Danach an einer Nikolaikirche war mir auch dieser ökumenische Heilige besonders lieb.

Aber die intensivste ökumenische Zusammenarbeit erlebte ich erst hier und bin dankbar, mit allen katholischen Pfarrern, die ich hier im Wechsel erlebte, sowie mit den verantwortlichen Laien eine gute Zusammenarbeit erlebt zu haben und noch zu erfahren – auch wenn die wagemutigsten Schritte nicht weiter gegangen werden konnten.

*Pfarrer Dr. Arndt Haubold*



## Martin Luther spricht mit dem Papst damals und heute!

**Luther** zum Papst (damals):

Eure Heiligkeit, endlich habe ich es geschafft, euch zu treffen! Acht Wochen sind wir von Wittenberg hergelaufen bei Schnee und Regen. Ich habe auch schon die sieben Pilgerkirchen hier in Rom besucht. Schenkt mir gnädigst euer Ohr!

**Papst:** Von Wittenberg? Wo liegt denn dieses Nest?

**Luther:** Hi. Vater, ihr werdet von dieser kurfürstlich-sächsischen Residenz noch hören – in 500 Jahren wird es dort mehr Pilger geben als in Eurer Stadt!

**Papst:** Ihr seid recht vorwitzig, mein Sohn. Nun, ich höre, dass es in den Klöstern in Deutschland allerhand Ungehorsam gibt. Tut Buße und besinnt Euch!

**Luther:** Heiliger Vater, ich habe Buße getan all die Jahre, aber das Gewissen sagt mir, dass die Kirche an Haupt und Gliedern nach Erneuerung seufzt.

**Papst:** Wer bist du, Mönchlein, dass du dich überhebst. Den rechten Weg der Kirche hat der Herr Petrus und seinen Nachfolgern offenbart. Was ist da ein Einzelner!

**Luther:** Hi. Vater, es stinkt in unserer Kirche zum Himmel: Priester können nicht das Vaterunser beten, Mönche und Nonnen befeißigen sich der Fleischeslust, vor allem aber macht euer Sohn Johannes Tetzl mit den Sünden des Volkes ein großes Geschäft.

**Papst:** Schweig er! Unverschämter! So beschmutzet er die heilige Kirche. Möge sein Name in ihr ausgelöscht werden durch den Bann für alle Zeit!



## Luther und der Papst (heute)

**Franziskus:** Bruder Martin, heute komme ich zu eurem Grab, um Buße zu tun. Es reut mich, dass mein Vorgänger so ungeduldig mit euch war. Auch ich habe manchmal „ketzerische“ Gedanken über die Kirche. Der Heilige Geist ließ zu, dass eure Gedanken sich verbreiten, viele verehren euch fast wie einen heiligen Vater. Lasst uns doch gemeinsam vor den Herrn treten, wie jüngst in Lund und in Hildesheim geschehen.

**Luther** (aus dem Grab):

Heiliger Vater, ich bekenne auch euch, dass ich zu heftig war in meinen Flüchen über euren Vorgänger und tue Abbitte. Ich wollte nur eine gereinigte Kirche Christi. Ich bin im Herzen doch immer noch katholisch.

**Franziskus:** Ich kann den Bann noch nicht von Euch nehmen, Bruder Martin, die historische Last, die darauf liegt, ist zu schwer. Aber ihr spürt hoffentlich mein Suchen nach einem neuen Weg. Ich bin am Ende mit euch evangelisch!

**Luther:** Ich spüre wohl, dass heute ein ganz neuer Wind des Glaubens durch Deutschland weht. Müssten wir das Werk der Reform(ation) heute nicht gemeinsam durchkämpfen? Noch ist es nicht zu spät!

*Pfarrer Dr. Andreas Martin*



## Brauchen wir noch zwei Kirchen?

Manchmal können verrückte Ideen ja gar nicht verrückt genug sein, um etwas zu bewegen. Ich habe mir überlegt, welche Folgen es hätte, wenn wir uns ernsthaft dieser Frage stellen würden. Wir würden die Hälfte der Bischöfe einsparen und der Kirchenverwaltung. In Markkleeberg gäbe es ein gemeinsames Pfarrbüro in der „neuen Mitte“. Dort würden alle Termine koordiniert. Ein gemeinsames Kirchenblatt für Markkleeberg würde dort redaktionell erarbeitet. Es gäbe einen gemeinsamen Gemeinderat mit Untergruppen für katholische und evangelische Belange, mehrere Pfarrer und gemeinsam angestellte Mitarbeiter für Kirchenmusik und Kirchenpädagogik würden sich um die christliche Gemeinde kümmern. Die kirchlichen Kindergärten würden eng kooperieren.

Sicher hätten viele Evangelische noch Schwierigkeiten mit der Marienverehrung, müssten das persönliche Beichten erst lernen, würden sich schwer tun, ihrer sonntäglichen Gottesdienstpflicht nachzukommen, müssten über die Heiligen einiges lernen. An Weihrauch, weiße Talare, das Sich-Bekreuzigen und manches andere haben wir uns in den letzten Jahren schon gewöhnt. Ebenso hätten viele Katholiken noch Schwierigkeiten, die Eucharistie von einer Pfarrerin gereicht zu bekommen, ihren Pfarrer mit einer Pfarrfrau und offiziellen Pfarrerskindern zu erleben, die etwas altertümliche Sprache Luthers im Gottesdienst schön zu finden und auf manche Traditionen zu verzichten. An evangelische Choräle und Predigten sind sie auch schon gewöhnt.

Dabei müsste die gemeinsame Kirche gar nicht an geistlichen Schätzen verarmen. Wir könnten für eine lange Übergangszeit alles beibehalten, was der Gemeinde unverzichtbar ist, und müssten nur zusammenlegen, was gut gemeinsam vorstellbar ist.

Wir haben schon eine gemeinsame Bibel, gemeinsame Feiertage, gemeinsame Gottesdienste, wir singen katholische Messen in protestantischen Kirchen und evangelische Oratorien in katholischen Kirchen – wir haben in den letzten Jahrzehnten so viel voneinander gelernt, dass es Zeit wird für weitere ökumenische Schritte.

Für so spinnert halte ich diese Ideen deshalb gar nicht. Von dem Moment an, an dem wir Ökumene gesagt haben, können wir die anderen Christen ja nicht mehr als Ketzer bezeichnen. Mit Ketzern feiert man nicht Gottesdienst. Es braucht nur geduldige Gespräche, mutige Gedanken und Schritte, gegenseitige Liebe und Rücksichtnahme.

500 Jahre Reformation wären der geeignete Anlass dafür! Und kein Land wäre dafür so geeignet wie Deutschland! Ökumene will nichts verwässern und vermischen – ich liebe vieles am Lutherischen und auch manches am Römischen und finde das Spezielle manchmal interessanter als das Einheitliche. Aber die unterschiedlichen geistlichen Ausdrucksformen, die uns gefallen und die wir lieben, gehen heute nicht mehr an den vorhandenen Konfessionsgrenzen entlang, sondern mitten durch sie hindurch. Es gibt Traditionalisten und Modernisten unter Katholiken wie Lutheranern! Ich weiß, die Verhandlungen darüber werden zäh werden, die Schwierigkeiten stecken in unendlichen Details, und mancher wird die Lust dabei verlieren. Aber wir brauchen ein gemeinsames ökumenisches Verlangen – es muss bei allem, was wir tun, die Sehnsucht nach Gemeinsamkeit erkennbar sein.

„Brauchen wir noch zwei Kirchen?“

Ja, wir brauchen sie noch, um den Weg zur Einheit vorzubereiten.

Nein, wir brauchen sie nicht mehr, um der Welt ein deutliches christliches Zeugnis zu geben!

*Pfarrer Dr. Arndt Haubold*

## Vom Konflikt zur Gemeinschaft

Ein kleines Büchlein unter diesem Titel hat es in diesem Jahr schwer, sich gegen Luthersocken und Reformationsfeierlichkeiten zu behaupten. In der vierteljährlichen Runde der evangelischen und katholischen Pfarrer im Süden Leipzigs aber findet es seit zwei Jahren Aufmerksamkeit. Gemeinsam lesen wir die Abschnitte, in denen die wesentlichen Erträge der theologischen Verständigung ökumenischer Forschung zusammengefasst sind.

Spannende Entdeckungen zum Verständnis von Rechtfertigung, Eucharistie, Amt, Schrift und Tradition aus lutherischer und katholischer Perspektive führen die 8 Pfarrerinnen und Pfarrer in lebendigen Austausch. Da wird keine theologische Krümelkackerei betrieben. Sondern ganz nah am Gemeindealltag wächst ein gegenseitiges Wissen und damit auch tieferes Verständnis in die eigene Herkunft. Denn immer noch prägen Halbwissen und Vorurteile die gegenseitige Wahrnehmung. Wenige Katholiken wissen beispielsweise, dass wir gemeinsam die reale Gegenwart Jesu Christi im Sakrament des Abendmahls betonen. Wenn das letzte Lutherfestbier getrunken ist, wird uns hoffentlich das Sprechen und Nachdenken über unseren Glauben in seiner jeweiligen Ausprägung weiter zusammenbringen.

*Pfarrer Bertram Wolf*



[http://www.2017gemeinsam.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/LWB\\_Vom\\_Konflikt\\_zur\\_Gemeinschaft.pdf](http://www.2017gemeinsam.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/LWB_Vom_Konflikt_zur_Gemeinschaft.pdf)

## Roger Schutz und Jacques Berthier - ein „Erfolgsduo“?



Roger Schutz (1915-2005), evangelischer Theologe aus der Schweiz, kaufte 1940 in Taizé/Burgund ein heruntergekommenes Haus und legte damit den Grundstein für die ökumenische Gemeinschaft „Communauté de Taizé“, deren Prior er wurde und die heute jedes Jahr Zehntausende, vor allem jugendliche Gläubige, dorthin zieht, um zu beten (heute mit dem katholischen Prior Frère Alois Löser.) Der Ort ist geprägt von Christen aus nahezu allen Konfessionen aus vielen Teilen Europas.

Jacques Berthier (1923-1994), Organist und Komponist, schuf (mit Frère Robert und J. Gelineau) 284 kurze mehrstimmige Lieder mit Instrumentalbegleitung und solistischer Gesangsstimme, die heute zur weitest verbreiteten zeitgenössischen christlichen Musik gehören.

Kaum einer von unseren Teilnehmern am Abendgebet in Böhlen, das wir monatlich seit Januar 2016 halten, kennt zwar die besondere Atmosphäre von Taizé, aber wir versuchen die meditativen Gebetsgesänge zu verbinden mit einem Psalm, einer biblischen Lesung, einer Betrachtung, Fürbitten und Segensgebet, wobei wir uns natürlich auch freuen würden, wenn Teilnehmer mit eigenen Gebeten oder Texten, die ihnen wichtig sind, zur Andacht beitragen.

Auch wenn unsere Bemühungen immer wieder als ökumenische Gemeinsamkeit in den Gemeindebriefen und Vermeldungen genannt werden, wir stellen wenig Resonanz bei katholischen und evangelischen Christen fest.

Vielleicht finden katholische Christen unsere freie Andachtsform „zu evangelisch“, weil sie sich in den Andachten der Fastenzeit oder im Mai und Oktober eher beheimatet fühlen...

Vielleicht finden evangelische Christen die Andacht „zu katholisch“, weil wir ohne Orgel mit Gitarren und Flöten meist lateinisch singen....

Versuchen wir dennoch weiter - von „Adoramus te domine“ bis „Veni, sancte spiritus“ in Latein, auch „Nada te durbe“ in Spanisch, „Bless the Lord my soul“ in Englisch und in Deutsch „Bleib mit deiner Gnade bei uns“ oder „Meine Hoffnung und meine Freude“ zu singen - ganz im Sinne von Frère Roger:

*„Nichts führt in innigere Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott, als ein ruhiges gemeinsames Gebet, das seine höchste Entfaltung in anhaltenden Gesängen findet, die danach, wenn man wieder allein ist, in der Stille des Herzens weiterklingen.“*

*Eberhard Köhler*



Der Versöhnungsgottesdienst am 19. März 2017 in der evangelischen Kirche Böhlen wurde mit Taizé-Gesängen gestaltet.

Foto: Wolfgang Zeyen

Redaktionsschluß Ausgabe 4/2017 5.11.2017

Regelmäßige Gottesdienste	Markkleeberg	Böhlen	Zwenkau	Pegau
<b>Gottesdienste am Sonntag</b>	10.30 Uhr <b>Kinderkatechese:</b> 17.9., 22.10., 19.11. <b>Familiengottesdienst:</b> 10.9., 24.9. und 12.11.	samstags 17.00 Uhr, außer 25.11.	8.30 Uhr	10.00 Uhr
<b>an Werktagen</b>	dienstags 8.30 Uhr und freitags 18.00 Uhr	donnerstags 8.45 Uhr	dienstags 8.30 Uhr, 14-tägig donnerstags 18.30 Uhr	mittwochs 15.30 Uhr
Besondere Gottesdienste/Andachten	Markkleeberg	Böhlen	Zwenkau	Pegau
<b>Rosenkranzandacht im Oktober</b>	sonntags 17.00 Uhr	samstags 16.30 Uhr	sonntags 17.00 Uhr	mittwochs 15.30 Uhr
<b>St. Hedwigsfest in Pegau, Sa 14.10.</b>				14.00 Uhr
<b>Allerheiligen, Mi 1.11.</b>	18.00 Uhr			15.30 Uhr
<b>Allerseelen, Do 2.11.</b>		8.45 Uhr	18.30 Uhr	
<b>Buß- und Bettag, Mi 22.11.</b>	10.00 Uhr ökum. GD, Großstädteln			
<b>Christkönig, Patronatsfest, Böhlen</b>		So, 26.11. 10.00 Uhr		
Weitere Termine				
<b>Seniorenvormittag:</b> Dienstag, 10.10. und 14.11. 8.30 Uhr Markkleeberg Mi 06.12., 14.30 Uhr Seniorenadventsfeier		<b>Kirchencafé:</b> 1. Sonntag im Monat nach dem GD	<b>ökum. Gesprächskreis:</b> Freitag 6.10., 3./10.11. und 8.12. 19.00 Uhr Böhlen	
<b>Meditativer Tanz:</b> Montag 9.10. und 13.11. 19.30 Uhr Markkleeberg Dienstag 12.9. 19.30 Uhr im Gemeindehaus Böhlen		<b>Gedächtnistraining:</b> montags 15.00 Uhr	<b>Caritaskreis:</b> Donnerstag 14.9., 12.10. und 16.11. 14.30 Uhr Markkleeberg	
<b>Sitzanz:</b> 14-tägig dienstags 15.00 Uhr in Böhlen	<b>Taizégebet:</b> einmal im Monat 18.00 Uhr in Böhlen, Ansprechpartner Diakon E. Köhler	<b>AK Kinderkatechese und Familiengottesdienst:</b> Vorbereitungstreffen für Advent Mi, 18.10. 20.00 Uhr im Pfarrhaus Markkleeberg, weitere nach Absprache		

**Kontaktdaten Pfarrer Bertram Wolf: Tel. 0341- 301 84 01 Email: pfarrer@kath-kirche-leipzig-sued.de**



## Termine für Kinder und Jugend

### Ministrantenstunden in Markkleeberg

Sa, 16.09. um 11.00 Uhr

Einkleidung Neuministranten: So, 17.09. um 10.30 Uhr "St. Peter u Paul"

**Vorjugend:** freitags 18.00 - 19.30 Uhr an folgenden Tagen  
22.9., 20.10. und 24.11.

**Jugend:** freitags 19.30 Uhr, Programm siehe Website St. Peter und Paul  
**Dekanatsjugend:** Klartext!-Jugendforum 12.09. um 17.00 Uhr, VHS Leipzig  
**Bistumsjugend:** Bistumsjugendtag 15./16.09. in Wechselburg

### Erstkommunionkurs 2017/18

Kursbeginn mit dem Erntedank der Familien am Sa, 23.9.  
Feier der Ersten Heiligen Kommunion am:  
29.04.2018 Pfarrei "St. Peter und Paul"; 08.04.2018 "St. Bonifatius"

**St. Martins-Feiern mit Martinsspiel und Feuer** am 11.11.  
16.30 Uhr in der Martin-Luther Kirche Markkleeberg (Vorschulkinder)  
17.00 Uhr im Caritas Kinderdorf Markkleeberg (Schulkinder)  
17.00 Andacht in der katholischen Kirche Zwenkau, anschließend Laternen-  
Umzug sowie Lagerfeuer im Waldbad

**Schulung Ehrenamtlicher in der Kinder- und Jugendpastoral**  
Mo, 25.09. um 18-19.30 in St. Bonifatius, Prinz-Eugen-Str. 21  
(Teilnahme mit Anmeldung an das Pfarrbüro)

**sexualpädagogischer Tag für 10-13jährige Kinder**  
Fr, 20.10. (Teilnahme mit Anmeldung an das Pfarrbüro)

**RKWE (Religiöses Kinderwochenende) in Zwenkau**  
vom 17.11. bis 19.11.2017

### Raus aufs Land !

Familienerntedank am 23. September  
Ganz biologisch, regional und saisonal feiern wir Erntedank bei der Agrargenossenschaft Elsteraue Zwenkau. Ab Samstag 10 Uhr sind wir Teil des Hoffestes. Mit den Familien der kommenden Erstkommunionkinder bereiten wir dabei die Andacht 12 Uhr vor. Auf dem Hof gibt es dann natürlich auch große Traktoren und Landtechnik, Kutschfahrten, Brotbacken, Wissenswertes zur Schweinemast, Diskussionen zur Zukunft der Landwirtschaft und vieles andere mehr. Vernetzt mit dem Leipziger Foodfestival Eat Eat Eat ([www.eateateat.de](http://www.eateateat.de)) gibt es sogar eine gemeinsame Fahrradtour dahin.

**Samstag, den 23. September 10-13 Uhr**



Agrargenossenschaft  
Elsteraue Viehweg 2

### Nachlese zum Zwenkauer Weinfest 2016



Traditionell trifft man sich im Oktober im Zwenkauer Gemeindegarten zum Weinfest, das sich auch 2016 eines regen Zuspruchs erfreute. In gewohnt familiärer und gemütlicher Atmosphäre ließen wir uns wieder die badischen Weine aus dem sonnigen Südwesten Deutschlands, dem Markgräflerland, munden, das nach dem alemannischen Heimatdichter Johann Peter Hebel als „Paradiesgärtlein“ gilt.

Vom Grauen Burgunder Kabinett über Chardonnay, Gutedel Kabinett, Spätburgunder, Muskateller, bis hin zum lieblichen Qualitäts-Rotwein umfasste die Auswahl vom drittgrößten Weinanbaugebiet Deutschlands eine große Bandbreite an Qualitätsweinen.

Schon lange kennen und nutzen die Menschen die Heilwirkung des Weines. Älteste Spuren des Weinbaus fand man bereits 5000 v. Chr. Auch in der Bibel ist von Wein die Rede. Im Alten Testament ist es Noah, der gleich nach Ende der Sintflut am Berg Ararat Reben anpflanzte. König Salomon spricht von der Kraft des Weines für die

getrübten Seelen. Paulus empfiehlt Timotheus Wein gegen seine Magenbeschwerden und andere Krankheiten und begründete so den medizinischen Wert des Rebensaftes auch für die Christen.

Julius Cäsar ließ seine Soldaten während der Feldzüge täglich eine bestimmte Menge Wein trinken, um sie so vor Seuchen wie Ruhr, Typhus und Cholera zu schützen. Der Chemiker Louis Pasteur, der als erster die alkoholische Gärung beschrieb, stellte dem Wein ebenfalls ein exzellentes Zeugnis aus: „Wein ist das gesundeste und hygienischste aller Getränke“, womit er bis heute recht behalten hat. Was wir an unseren Großeltern belächelten, wissen wir heute genau; im Wein liegt nicht nur Wahrheit, sondern eine Menge mehr: Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine, die unser Körper braucht zum Wohle der Gesundheit. Der Weinliebhaber Johann Wolfgang von Goethe schreibt dem Wein produktiv machende Kräfte sehr bedeutender Art zu, die auch an diesem Abend neben der musikalischen Begleitung wesentlich zur festlichen Stimmung beigetragen haben. Allen helfenden Händen noch nachträglich ein herzliches Dankeschön.

*Ute Schneider*

Herzliche Einladung zum Weinfest 2017 in Zwenkau am 20. Oktober, Beginn 19:00 im Gemeindesaal mit einem Kostenbeitrag von 10.00 Euro/P.

### **Weitere Termine in Zwenkau**

Erntedankfest in Zwenkau am 01.10.2017 mit Gottesdienst um 8:30 Uhr – Gaben für das Erntedankfest können am 30.09.2017 um 10:00 im Pfarrhaus abgegeben werden

### **Seniorenarbeit in der Gemeinde St. Peter und Paul**

Seit vielen Jahren gibt es in der Gemeinde eine Seniorengruppe. Diese wurde bis Ende 2001 von Frau Anneliese Dressel geleitet. Danach übernahm Frau Barbara Engel die Leitung und seit Mitte 2010 habe ich die Verantwortung für diese Gruppe. Die Seniorenveranstaltungen beginnen jeweils am 2. Dienstag des Monats um 8:30 Uhr mit dem Gottesdienst. Danach ist im Gemeindehaus Zeit für Frühstück, Gespräche und Informationen. Daran schließt sich in der Regel ein Vortrag an. Dazu werden fachkundige Referenten eingeladen, wie z.B. Frau Marion Kunz zum Thema „Stolpersteine“ oder Pfarrer Dr. Haubold, der schon mehrfach unser Gast war. Aber auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Als Beispiele seien genannt eine Ausfahrt mit dem „Schlendrian“, der Seniorenfasching oder eine Fahrt mit dem Schiff auf dem Markkleeberger und Störmthaler See.

All das – vom Frühstück bis zur Seniorenfahrt – will vorbereitet sein. Dazu hat sich ein kleines Team von 3 bis 4 Personen zusammengefunden. Auch wenn wir dies alles mit viel Freude und Elan tun, bereitet uns das Alter einige Sorgen. Wir sind zwischen 74 und 78 Jahre alt. Ich weiß nicht, wie lange ich die Gruppe trotz aller Freude noch leiten kann.

Die Leitung der Seniorengruppe möchte ich nun gerne in jüngere Hände legen, so lange ich noch fit bin. Es wäre mir eine große Beruhigung, wenn die Seniorenarbeit in unserer Gemeinde kontinuierlich und ohne Ausfälle weiter laufen kann.

Hat jemand Interesse? Dann sprechen Sie mit dem Pfarrer, Frau Hermann oder mit mir.

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Barbara Elsner

### **Glaubenskurs**



Am Sonntag, den 21. Mai 2017, wurde Frau Anne Weber, Teilnehmerin des letzten Glaubenskurses, in der Pfarrkirche St. Peter und Paul Markkleeberg von Pfarrer Dr. Andreas Martin getauft. Herzlich willkommen in unserer Gemeinde!

Foto: Barbara Elsner

In Vorbereitung auf die Taufe, aber auch zur Auffrischung von Glaubenswissen und Glaubenswillen beginnt in unserer Verantwortungsgemeinschaft am Freitag, dem 08.09.17 um 19.30 Uhr ein neuer Glaubenskurs im Pfarramt in Markkleeberg.



### **Ehrung für Dr. Nikolaus Legutke**

Am 16. Juni 2017 wurde Herr Dr. Nikolaus Legutke von Bischof Heinrich Timmerevers die St. Benno-Medaille für seine besonderen Verdienste um das kirchliche Leben im Bistum Dresden-Meißen insbesondere für sein langjähriges und erfolgreiches Wirken als Vorsitzender des Diözesanrates des Bistums Dresden-Meißen und für seinen Einsatz in Vorbereitung und Durchführung des 100. Katholikentage in Leipzig verliehen.

Foto: Matthias Plum



## Unterstützung mit Rat und Tat

Der Kirchenrat berät den Pfarrer in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten der Pfarrei. Dazu zählen die Verabschiedung des Haushaltsplans und die Jahresrechnung, die Beratung bei Instandhaltung und anderen baulichen Veränderungen. Zum 1. Juni 2017 hat Bischof Timmerevers auf Vorschlag von Pfarrer Wolf diesen für 4 Jahre neu berufen. Im Gegensatz zu unseren Nachbarbistümern wird der Kirchenrat nicht gewählt. Daher steht er auch nicht so im Blickpunkt der Gemeinde wie etwa der Pfarrgemeinderat. Bei der Verabschiedung bat ich die verdienten Kirchenrätinnen und -räte und die neu ernannten um einen Satz, den Sie mit auf den Weg geben bzw. nehmen:

Petra Jung, Groitzsch: Ziele gemeinsam angehen.

Rainer Lankes, Böhlen: Sucht nicht euren eigenen Vorteil, sondern denkt an das Gemeinsame.

Regina Ezold, Böhlen: Das Erreichte bewahren und erhalten, nach Möglichkeit erweitern.

Martin Gunkel, Markkleeberg: Ich wünsche mir, dass die 2 über die DDR-Zeit bewahrten Kirchen in Böhlen und Zwenkau sowie die neugebauten in Pegau und Markkleeberg durch aktive Zusammenarbeit der örtlichen Gemeinde und der künftigen Pfarrei getragen und erhalten bleiben.

Im neuen Kirchenrat:

Sybille Franke, Zwenkau: Verantwortungsbewusst nachhaltige Entscheidungen treffen.

Margarita Scholz, Zwenkau: Altes bewahren und dank neuer Ideen mit Leben erfüllen.

Hilda Wefelscheid, Markkleeberg: Ich freue mich auf die neue Aufgabe und möchte in den nächsten Jahren mitgestalten.

Johannes März, Markkleeberg: Wir haben den biblischen Auftrag und müssen sehen, dass die Gemeinde auch wirtschaftlich existieren kann.

Vorhaben für die neue Amtszeit sind neben den notwendigen Werterhaltungsarbeiten besonders die Erarbeitung eines Immobilienkonzepts. Ihre Unterstützung benötigt der Kirchenrat beim Kirchengeld und bei den ganz praktischen Dingen wie dem Frühjahrs- und Herbstputz in den Orten.

*Pfarrer Bertram Wolf*



v.l.n.r. Petra Jung, Sybille Franke; Martin Gunkel; Hilda Wefelscheid; Regina Ezold, Rainer Lankes; Margarita Scholz; Johannes März Nicht im Bild: Andreas Flache, Pegau

## Gotteslob Nr. 820

Liebe Gemeinde,

ich, die neue Gemeindefereferentin -in Ihrer Verantwortungsgemeinschaft- Anja Lucia Kuhnigk (geb. am 01.09.1978 in Rochlitz/Sa.; und das dritte von fünf Geschwistern), wurde gebeten, einen Artikel für das Gemeindeblatt zu schreiben und mich Ihnen darin etwas vorzustellen. Als ich während mei-



nes Umzuges nun darüber nachdachte, was ich über mich schreiben, kam ich auf das Lied im Gotteslob Nr. 820 „Pilger sind wir Menschen“. Es ist ein altbekanntes und wunderbares Lied; ein jeder kann es gleich mitsummen oder gar singen.

Mir fiel dieses Lied ein, da ich in letzter Zeit sehr viel unterwegs war, und im vergangenen Monat meinen 17. Umzug hinter mich gebracht habe.

An meiner letzten Einsatzstelle, der Freiburger Pfarrei St. Johannes der Täufer, lernte ich meinen Mann, einen gebürtigen Leipziger, kennen. Ähnlich

wie Pilger auf dem Weg, pendelten wir anderthalb Jahre zwischen Freiberg und Leipzig, heirateten 2016 standesamtlich und nun dieses Jahr am 20.05.2017 in Leipzig St. Laurentius kirchlich. Und wie Pilger an einem Ziel ankommen möchten, freuen wir uns nun auf die Zukunft als Familie. Ich freue mich auch sehr auf das Ankommen und die neue Aufgabe in unserer Verantwortungsgemeinschaft und Pfarrei St. Bonifatius. Ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen die Zukunft der Gemeinde(n) mitzugestalten, mich kreativ einzubringen und gemeinsam auf dem (Pilger-)Weg sein zu können. Und ganz wichtig bei allem, was war, was ist und was kommen wird: Möge Gott in unserer Mitte sein, segnend und schützend Seine Hand über uns halten und uns tragen. Möge Er uns Seinen Frieden schenken, Gerechtigkeit, Glaube und Hoffnung; und mögen wir in Seiner liebenden Nähe bleiben.

In Vorfreude auf alles Kommende,

*A.L.Kuhnigk mit den Freiburger Bläsern auf der eigenen Hochzeit*

561 Pilger sind wir Menschen

G D Em Hm Am G D G A<sup>7</sup>

1. Pil - ger sind wir Men - schen, su - chen Got - tes Wort. Un - er - füll - te  
 2. Men - schen auf dem We - ge. Frie - den su - chen wir, un - er - füll - te  
 3. Got - tes Volk kann sie - gen ü - ber Hass und Streit. Stär - ker als Ge -  
 4. Land der gro - ßen Hoff - nung. Zu - kunft, die uns winkt, Gott in uns - rer  
 D Em A<sup>7</sup> D D<sup>7</sup> G D Em Hm

Sehn - sucht treibt uns fort und fort. Wer hört un - se - re Bit - te,  
 Sehn - sucht, ü - ber - all und hier. Wer hört un - se - re Bit - te  
 walt - tat ist Ge - rech - tig - keit. Tau - send - mal ge - tre - ten,  
 Mit - te, Son - ne, die nicht sinkt. Gott schenkt uns Ver - trau - en  
 Am G D G A<sup>7</sup> D C D

wer will bei uns sein? Komm in un - se - re Mit - te, Herr, tritt bei uns  
 und den Ruf Scha - lom? Komm in un - se - re Mit - te, Gott des Frie - dens,  
 tau - send - mal ver - lacht, doch nun strahlt die Hoff - nung neu in uns - er  
 und ein Ar - beits - feid. Er will mit uns bau - en ei - ne neu - e

## Von der Kunst zur Theologie



Hätte mir jemand vor zehn Jahren gesagt, dass ich, eine bildende Künstlerin, von einer Leipziger Galerie vertreten, mit zwei damals noch kleinen Kindern, einmal Theologie studieren würde, um dann in der katholischen Kirche zu arbeiten – ich hätte sie oder ihn für verrückt erklärt. Mit Gott und vor allem mit der Kirche wollte ich damals nichts zu tun haben.

Aber so blieb es nicht: Ich durfte die Erfahrung machen, dass Gott in meinem Leben schon immer da gewesen war und auch künftig immer da sein würde.

Diese Erfahrung hat alles verändert. Ich ließ mich firmen und habe dann eineinhalb Jahre ehrenamtlich in der Leipziger Oase gearbeitet. Immer deutlicher wurde mir klar, dass die Kunst mich nicht mehr in die Weite Gottes führte.

Schließlich erkannte ich, dass ich im Grunde am liebsten Gott und seiner Kirche als Gemeindefereferentin dienen wollte. So begann ich in Erfurt das Studium der Theologie.

Nun, fünf Jahre später, habe ich das Studium erfolgreich beendet. Meine beiden Kinder, Sofia und Nicolás sind nicht mehr ganz so klein (10 und 12 Jahre). So beginnt eine neue Phase der Ausbildung zur Gemeindefereferentin mit dem Berufspraktischen Jahr in Markkleeberg (VG Leipzig Süd).

Ich bin sehr glücklich, mit Ihnen gemeinsam ein Stück des Weges auf der Suche nach dem verborgen gegenwärtigen und immer liebenden Gott gehen zu dürfen. Und ich bin überzeugt, dass Er sich nicht nur suchen, sondern vor allem von uns auch finden lassen will.

Dies mit Ihnen gemeinsam tun zu dürfen erfüllt mich mit einer tiefen Freude.

*Esperanza Spierling*

## „Miteinander zum Geschenk“

hieß die Überschrift unserer RKW.

Die erste religiöse Kinderwoche in unserer Pfarrei fand vom 26.06.-30.06. in Markkleeberg statt. Insgesamt 46 Personen sind „Geschenken“ auf die Spur gekommen, die uns die jeweils andere christliche Kirche macht – manche davon hatten wir noch nie vorher ausgepackt. Ein Geschenk haben wir partout nicht bekommen: eine Regenpause am Wallfahrtstag!

Viele haben sich auch von Benedikt und Anna Hentschel in dieser Woche nach dem gemeinsamen Jahr in Markkleeberg verabschieden können. Die RKW haben wir mit vielen Ehrenamtlichen realisiert; und mit Kooperationspartnern - namentlich mit „Erleb-bar Mitmachprogramme“ e.V.; dem Caritas-Kinder- und Jugenddorf Markkleeberg und einer freien Hebamme.

*Michael Pfeifer*

25 Kinder, Jugendliche und Erwachsene verbrachten miteinander die letzte Ferienwoche in Zwenkau. Begonnen hat die RKW mit dem Sonntagsgottesdienst, den wir gemeinsam mit der Gemeinde feierten, dabei hatte ein Postbote seinen ersten Auftritt.

Von da an kam der Postbote jeden Tag und brachte uns ein Paket, darin enthalten waren Hinweise auf den bevorstehenden Tag.

In den Gruppenarbeiten setzten sich die Kinder mit dem jeweiligen Tagesthema auf unterschiedliche Art und Weise auseinander – mit Ausmalbildern, Bodenbildern oder auch Rätseln. Die intensivste Gruppenarbeit hatten die Großen, sie gestalteten über die gesamte Woche einen Film zum Thema „Schöpfung“ – daraus entstanden ist ein 10 Minuten langer Kurzfilm -übrigens eine sehr gelungene Arbeit.

Nachmittags wurde in kleinen Gruppen die Andacht für den Donnerstag vorbereitet u.a. mit Liedern, Instrumentalstücken und einem Tanz. Neben einem Geländespiel gab es Kreativangebote, vor allem die Bügelperlen kamen jeden Tag zum Einsatz.

Am Donnerstag feierten wir mit einigen Gemeindegliedern und natürlich den Eltern und Geschwistern eine Abendandacht mit viel Gesang und Musik. Der Tanz fand als Abschluss im Freien statt.

Mit dem Abschlussgottesdienst am Sonntag fand unsere RKW ihren feierlichen Abschluss, wieder ist eine schöne Woche vorbei.

Auf diesem Weg möchte ich mich noch einmal bei allen Obst- und Kuchenspendern bedanken, sowie bei allen kleinen und großen Helfern vor allem bei Susanne Schneider und Enrico Wolf und natürlich bei allen Kindern – es hat mir wieder viel Spaß gemacht.

Vielleicht sehen wir uns nächstes Jahr wieder oder zum RKWE (Religiöses Kinderwochenende) vom 17.11. bis 19.11.2017.

*Claudia Wolf*



Foto: Susanne Schneider

## **„Kommt zum Fest des Lebens“ – Rückschau Fronleichnam in St. Bonifatius**

Am Abend des Fronleichnamstages waren im Garten des Elisabethkrankenhauses Bläser und Trommeln und vielstimmiger Gesang zu hören. Etwa 700 Menschen, alt und jung, feierten das Hochfest der Eucharistie. Vom Geschenk des Lebens sprachen dabei die Oberärztin der Geburtshilfestation des Krankenhauses, die Leiterin der KiTa „Haus Abraham“, der Leiter der Obdachlosenhilfe und eine Sanitäterin des Malteserhilfsdienstes – und sie stellten jede eine Sonnenblume an den Altar.



Mit selbstgestalteten Blütenblättern umsäumten ca. 50 Kindern von 3-12 Jahren nacheinander einen Kristall, eine Kerze, Brot und Wein und schließlich ein Christusbild. Mit Blumen und Zeichen aus dem eigenen Leben haben wir unsere Welt in das Bild gebracht.

*Michael Pfeifer*